

Religionen nach Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftsgebieten, vor allem der Soziologie, ruft und nach Präzisierung ihrer Untersuchungsmethoden verlangt. Die weiteren 15 Beiträge, die offensichtlich alle auf skandinavische Autoren zurückgehen, deren Ort und Arbeitsfeld jedoch leider nicht genannt werden, sind bis auf den schon genannten deutschen Eingangsartikel des Hg. und eine Beitragskurzfassung am Ende alle in englischer Sprache verfaßt. Sie spiegeln zumeist bereits in ihren Ansätzen das Interpretationsmodell bzw. den wissenschaftstheoretischen Zugang wider und nennen zugleich das jeweilige geographische Materialfeld. In der Regel handelt es sich um Fallstudien bzw. Überlegungen zu bestimmten ausgegliederten Phänomenen und Bewegungen (vgl. u. a. in Asien den Millenarismus in Indien, Avatāra und Śakti in der indischen Hindu-Renaissance, den Maoismus als neue religiöse Bewegung, die bei uns mehr unter der Bezeichnung „Moon-Sekte“ bekannte koreanische Tong-il-Bewegung, in Nordamerika den Peyote-Kult, aber auch z. T. christlich inspirierte Bewegungen in Europa). Daneben gibt es einige Arbeiten, die bewußt einen bestimmten Gesichtspunkt hervorheben, unter dem Phänomene betrachtet werden, die Psychologie oder Soziologie der Religion, das Prophetische u. ä. Sicherlich ist das Feld neuer Religiosität breiter als hier vorgestellt, doch lenkt der Band zu Recht auf Entwicklungen, die in der Religionswissenschaft stärkere Beachtung verdienen.

Düsseldorf

Hans Waldenfels

Borsig, Margarete von: *Leben aus der Lotosblüte. Nichiren Shōnin: Zeuge Buddhas, Kämpfer für das Lotos-Gesetz, Prophet der Gegenwart.* Ein Beitrag zu den Beziehungen zwischen ostasiatischer und westlicher Geistigkeit und zum Verständnis des modernen Japan. Mit Vorwort v. Karlfried Graf Dürckheim und Einführung v. Werner Kohler sowie v. Manfred von Borsig. Aumum/Freiburg 1976; 526 S.

Dieser umfangreichen Arbeit, die als Dissertation in München vorgelegen hat, kommt das Verdienst zu, die letzte bedeutende Gründergestalt des mittelalterlich-japanischen Buddhismus erstmals ausführlich in deutscher Sprache vorgestellt und drei grundlegende Schriften NICHIRENS erstmals in deutscher Sprache zugänglich gemacht zu haben. Damit wird das Spektrum des bis in die Gegenwart hinein wirksamen japanischen Buddhismus insofern vervollständigt, als neben *Zen-* und *Amida-Buddhismus* mit dem *Nichiren-Buddhismus* jene Gestalt des Buddhismus erscheint, die in den modernen volksnahen Bewegungen der *Risshōkōseikai* und der *Sōkagakkai* weiterwirkt und so in Japan selbst eine wenigstens ebenso große Rolle spielt wie die in unseren Breiten bekannteren Buddhismusformen. Die Eigentümlichkeit der Nichirenbewegung besteht von ihrer Gründergestalt NICHIREN (1222—1282) her vor allem darin, daß das eigene Land Japan in eigentümlicher Weise in die buddhistische Weltsendung einbezogen wird, da die endzeitliche Verkündigung hier ihren besonderen Ausgangspunkt besitzt. Für die Japaner ist die einzigartige Verknüpfung NICHIRENS mit Japan schon in seinem Namen sichtbar: „*Nichiren*“ weist nicht nur auf das Lotossutra hin, sondern im „*Nichi-*“ (= Sonne = 1. Hälfte von „*Nippon*“ = Japan) auch auf Japan. Abgesehen von den Fragen buddhistischer Adaptation, verleiht schließlich die eschatologische Komponente dieser Form des Buddhismus im Hinblick auf das eschatologisch-heilsgeschichtliche Verständnis des Christentum eine eigentümliche Brisanz. Die kurz umrissene Umschreibung der Bedeutsamkeit NICHIRENS erläutert die Wichtigkeit der Thematik.

Im 1. Teil ihres Werkes will Vf. drei Fragen nachgehen: „1. Welches ist die wahre Lehre Buddhas inmitten der Schulenzahl? Diese Frage ist verknüpft mit

der Frage nach der Wahrheit an sich. Beide Fragen stellt auch der Mönch Nichiren in seiner Zeit selbst... 2. Welche Bedeutung hat das Wort ‚ewig‘ als Attribut zu Buddhas Śākyamuni? ... 3. ... Wie sieht die ‚Gründergestalt‘ aus und welches ist seine Lehre?“ (37). Damit hat Vf. leider ohne Not sich ein Arbeitsprogramm aufgebürdet, das sie selbst in einem so umfangreichen Werk wie dem vorgelegten nicht bewältigen konnte. Beantwortet wird vorwiegend denn auch die 3. Frage. Die 1. Frage kann in ihrer ungeschützten Weite nicht allein im Blick auf NICHIREN beantwortet werden zumal der Nichirenismus nur einen kleinen, dazu relativ späten und regional beschränkten Ausschnitt der Buddhismusgeschichte bildet. Die Beantwortung der 2. Frage nach der Bedeutung des „ewigen“ Buddha von einem vorwissenschaftlichen christlichen Ewigkeitsverständnis (vgl. 185ff) als Maßstab her ist gleichfalls wissenschaftsmethodisch abzulehnen. Die Stärke des Werkes liegt denn auch im Deskriptiven bzw. in der Bereitstellung des umfangreichen Materials, nicht im Philosophisch-Spekulativen bzw. in den Aussagen zum Dialog zwischen Christentum und Buddhismus.

Bei aller Anerkennung der vorliegenden Arbeit, die offensichtlich ohne Japanaufenthalt und, wenn nicht alles täuscht, ohne Kontakt mit Vertretern des klassischen *Nichiren-Buddhismus* verfaßt ist und sich folglich weithin an literarische Quellen hält (die Verfasser der Rahmenworte sind ja leider auch keine Autoritäten auf diesem Gebiet, so daß in ihren Beiträgen keine Weiterführung erblickt werden kann), muß doch im Hinblick auf eine zu erhoffende Fortsetzung an der Nichirenarbeit auf einiges hingewiesen werden: Die Einordnung der Nichirengestalt in den Gesamt Ablauf der japanischen Religionsgeschichte ließe sich präzisieren (vgl. dazu schon allein die verschiedenen von Vf. zwar genannten, aber kaum ausgewerteten Standardwerke über die japanische Religionsgeschichte). Die unzureichende Einordnung in den Gesamtrahmen führt einmal dahin, daß die Bedeutung NICHIRENS im Vergleich zu den anderen großen Gestalten des Mittelalters wie DÖGEN und SHINRAN im Anschluß an SÖDERBLOM, der seinerseits z. B. DÖGEN nicht kennt, eher überschätzt wird (vgl. auch S. 20 KOHLER: „größte religiöse Gestalt Japans“ als Widerhall von SÖDERBLOM, S. 31 zitiert: „die mächtigste religiöse Persönlichkeit in Japan“). Sodann aber wird die Bedeutsamkeit des *Nichiren-Buddhismus* für Japan selbst nicht voll erfaßt; es hätte aber die japanozentrisch-universalistische Ausrichtung der neueren *Nichiren-Bewegungen* gerade von der historischen Gestalt her ihre Begründung finden können (vgl. dazu z. B. die Ausführungen der „*Kaidan*“-Problematik [S. 136ff.], die in ihrer Hintergründigkeit nicht erkannt wird).

Sehr viel Mühe hat sich Vf. mit der Übersetzung dreier *Nichirentexte* und einem Kapitel des *Lotossutra* (Kap. XVI) nach einer chinesischen Version gegeben, die alle zugleich sehr ausführlich kommentiert sind. Auf kleinere Beobachtungen zu diesen Texten kann in diesem Zusammenhang verzichtet werden.

Trotz der von mir gemachten Ausstellungen kann das Werk für die nächste Zeit ein Standardwerk zur Gestalt des NICHIREN genannt werden.

Düsseldorf

Hans Waldenfels

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: Dr. ANA MARIA MARISCOTTI DE GÖRLITZ, Weintrautstraße 35, 3550 Marburg/Lahn · Prof. Dr. ULRICH HAARMANN, Orientalisches Seminar der Universität Freiburg, Belfortstr. 7800 Freiburg · Dr. PETER HENKE, Ockershäuser Allee 5, 3550 Marburg/Lahn · Dr. JOHN MAY, Kirchstraße 47, 4400 Münster · ULRICH VOLLMER, Rotterdamer Str. 19, 5000 Köln · HANS FRINGS, Schloßparkstr. 13/15, 5100 Aachen